MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 38. Donnerstag den 14. Februar 1839.

Bekanntmachung.

Zur Beschleunigung der Wiener Correspondenz wird vom 15ten d. M. ab, gleich nach Ankunft der Wiener Reitpost in Neisse, am Montag und Freitag Abends von dort eine Reitpost bis Ohlau abgehen, die sich an die Brieger Personenpost anschließt, und auf diese Art hierselbst schon Dienstag und Sonnabend um 10½ Uhr Morgens eintreffen wird.

Breslau, den 12. Februar 1839.

Königl. Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 11. Febr. Se. Majestät der König haben den Seconde-Lieutenant im 21sten Infanterie-Regimente, Georg Müller, in den Adelstand zu erheben geruht. — Se. Majestät der König haben dem Landgerichts-Rath Bender zu Trier den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem bei dem Stadtgericht zu Ziegenhals angestellten Exekutor und Boten Schaffrath, so wie dem Dorfrichter Seyffarth zu Droitzen, Kreis Naumburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Ludwig Arndts in Bonn zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Breslau zu ernennen und die für solchen ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Der bisherige Kammergerichts-Assessor Ebell ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Kammergerichte bestellt worden. — Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Albert Heitemeyer ist zum Justiz-Kommissarius für den Landeshuter Kreis, mit Anweisung seines Wohnortes in Landeshut, bestellt worden. — Der bisherige Stadtgerichts-Assessor Karl Otto Julius Wilhelm Thiele ist zum Justiz-Kommissarius für den Habelschwerdter Kreis, mit Anweisung seines Wohnortes in Habelschwerdt, bestellt worden.

Nach dem neuesten Militär-Wochenblatt ist der General-Major und Commandeur der 3. Division v. Weyrach einstweilen mit Wahrnehmung der Geschäfte des General-Com. 2. Armee-Corps beauftragt worden, und die Oberst-Lieutn. v. Kleist, vom 1 Inf.-Regiment; v. Bojanowski, vom 18. Inf.-Reg., v. Szwykowski, vom 19ten Inf.-Reg., v. Prondzynski, vom 21. Inf.-Reg., v. Scheliha, vom 23. Inf.-Reg., v. Uttenhoven, vom 29. Inf.-Rig., v. Rudorff, vom 30. Infant.-Reg., v. Carnav, vom 36. Inf.-Reg., Graf Brühl, vom 40. Inf.-Reg., so wie die Majore von Schack, vom 20. Landw.-Reg., von Reitzenstein, vom 1ten Kürassier-Reg., v. Heister, vom 5. Kür.-Reg., v. d. Osten, vom 2. Drag.-Reg., v. Wolff, vom 7ten Husar.-Reg., und von Natzmer, vom 8. Hus.-Reg., sind als wirkliche Regiments-Commandeurs, der Major vom Ing.-Corps, From, aber als Inspekteur der 1. Pion.-Insp. bestätigt worden. Der Graf Maltzan, Gesandter in Wien, erhält den Charakter als Major mit Beibehalt der Uniform des Regiments Garde du Corps, mit den vorschr. Abz. f. V.

Köln, 1. Febr. Die leichten Truppen der 14ten und 15ten Division haben den Befehl, sofort nach der Gränze zu marschiren. Heute passirten schon eine Abtheilung Uhlanen und vier Geschütze hier durch. Die Kriegsreserven haben sich in Zeit von vier Tagen gesammelt, und mit der größten Bereitwilligkeit gestellt; ich glaube kaum, daß in irgend einer andern Provinz sich ein so gutes Resultat ergeben haben würde; Sie sehen, es ist mit dem Geist der Rheinländer nicht so schlimm bestellt! (A. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 9. Febr. (Privatmitth.) Die Spannung über den Ausgang der belgischen Frage hat hier den höchsten Grad erreicht, allein die Börsen-Welt läßt sich dadurch nicht einschüchtern und scheint trotz der fortdauernden ministeriellen Crisis in Paris an keine ernste Verwickelung zu glauben. Man vertraut fest auf die Umsicht des Königs Ludwig Philipp, der, was auch in Brüssel geschehen mag, Frankreich und der Welt den Frieden zu erhalten bemüht ist. — Nach einer aus Neapel erfolgten Anzeige trifft SKH. der russische Thronfolger Großfürst Alexander erst am 23. d. allhier ein. J. K. H. die Erzherzogin Maria Anna, Schwester S. M. des Kaisers, begiebt sich bereits Ende der nächsten Woche nach Schönbrunn, indem S. K. H. der Großfürst ihre Appartements in der Amalien-Burg für die Dauer seiner Anwesenheit bezieht. Es sind dies dieselben Gemächer, in welchen weiland JJ. MM. die Kaiser Paul und Alexander von Rußland, Ersterer als Großfürst, während ihrer Anwesenheit einlogirt waren. Die Frau Erzherzogin Mariana bleibt vor der Hand in Schönbrunn. — Vorgestern Abend war Kammer-Ball bei Hofe, wozu 700 Personen geladen waren. Gestern am Geburtstage J. M. der Kaiserin Mutter war Familien-Diner bei J. M. der regierenden Kaiserin. Vormittags empfing Erstere die Glückwünsche der ganzen kais. Familie und ihres Hofstaats. Außerdem ertheilte J. M. Niemand Audienz. Der hohe Adel gab seine Glückwünsche bei der Oberst-Hofmeisterin, Gräfin Lazansky, ab. — Se. Maj. haben bekanntlich den Bischof zu Vesprim, Joseph v. Kopátsy, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Eigenschaften, und zum Beweise besonderer Zufriedenheit mit dessen der Kirche, Sr. Maj. und dem Staate mit erprobtem apostolischem Eifer geleisteten vielfältigen und wichtigen Dienste, zum Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn huldreichst zu ernennen geruht; in welcher Eigenschaft derselbe am 5. Febr. l. J. den üblichen Eid in die Allerhöchsten Hände Sr. Maj. bereits abgelegt hat.

Großbritannien.

London, 5. Febr. Heute ist das Parlament eröffnet worden. Nachmittags um 2 Uhr begab sich die Königin in großem Staate nach dem Ober-Hause, um die diesjährige Parlaments-Session zu eröffnen. Als der Sprecher des Unterhauses, begleitet von vielen Mitgliedern dieses Hauses, an der Barre erschienen war, verlas Ihre Majestät folgende Thron-Rede:

„Mylords und Herren! Ich freue Mich, Sie wieder im Parlamente versammelt zu sehen. Mir ist besonders daran gelegen, Ihren Rath und Beistand zu einer Zeit in Anspruch zu nehmen, wo manche Gegenstände von großer Wichtigkeit Ihre ernsthafte und besonnene Aufmerksamkeit erfordern. — Fortwährend erhalte Ich von den fremden Mächten brfriedigende Versicherungen ihres Wunsches, die freundschaftlichsten Beziehungen zu uns aufrecht zu erhalten. — Ich habe mit dem Kaiser von Oesterreich einen Handels-Traktat abgeschlossen, der, wie ich hoffe, den Verkehr meiner Unterthanen mit denen des Kaisers erweitern und erleichtern wird. — Auch habe Ich einen Traktat derselben Art mit dem Sultan abgeschlossen, der darauf berechnet ist, die Handels-Beziehungen zwischen Meinen Staaten und dem Türkischen Reiche auf einen besseren und gesicherten Fuß zu stellen. Ich habe befohlen, daß Abschriften dieser Traktate Ihnen vorgelegt werden sollen. — Ich habe, im Verein mit Oesterreich, Frankreich, Preußen und Rußland, Unterhandlungen zum Behuf einer schließlichen Erledigung der Streitigkeiten zwischen Holland und Belgien gepflogen. Ein definitiver Friedens-Traktat, gegründet auf frühere Bestimmungen, denen beide Theile beigetreten waren, ist demzufolge der Holländischen und Belgischen Regierung vorgeschlagen worden. Ich habe die Befriedigung, Ihnen anzukündigen, daß die Holländische Regierung von ihre Seite bereits der Konferenz die Annahme dieses Traktats notifizirt hat, und Ich hoffe, daß eine ähnliche Ankündigung von Seiten der Belgischen Regierung jener Unruhe ein Ende machen wird, welche der gegenwärtige unerledigte Zustand dieser Angelegenheiten nothwendig hervorbringen mußte. Die Einstimmigkeit der fünf verbündeten Mächte gewährt eine befriedigende Sicherheit für die Erhaltung des Friedens. — Ich beklage die Fortdauer des Bürgerkrieges in Spanien, der Meine angelegentliche und unverminderte Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. — Entstandene Differenzen haben es veranlaßt, daß sich Mein Gesandter von dem Hofe von Teheran zurückgezogen hat. Ich überlasse Mich jedoch der Hoffnung, zu erfahren, daß eine befriedigende Beilegung dieser Differenzen die Wiederherstellung Meiner Verhältnisse zu Persien auf dem früheren freundschaftlichen Fuße gestatten werde. — Begebenheiten, die mit derselben Streitigkeit in Verbindung stehen, haben den General-Gouverneur von Indien bewogen, Maßregeln zur Beschützung der Brittischen Interessen in jenem Theile der Welt zu ergreifen und Verbindlichkeiten zu übernehmen, deren Erfüllung militärische Operationen nöthig machen kann. Zu diesem Ende sind Vorkehrungen getroffen, die hinreichen dürften, um einen Angriff, von wo er auch kommen möchte, zu widerstehen und Meine Besitzungen im Osten unversehrt zu erhalten. — Die Reform und Verbesserung der Munizipal-Corporationen von Irland sind für die Interessen dieses Theils Meiner Staaten ein wesentliches Erforderniß. Eben so dringend ist es, daß Sie sich mit dem weitern Verfolg und der Vervollständigung derjenigen Maßregeln beschäftigen, welche von den kirchlichen Kommissarien Englands zu dem Behufe empfohlen worden sind, die Wirksamkeit der herrschenden Kirche zu vermehren und deren Macht über die Liebe und Achtung Meines Volkes zu befestigen. — Eine kräftigere Wirksamkeit der Gesetze und eine schnellere und gesichertere Rechtspflege sind von der höchsten Wichtigkeit für die Wohlfahrt des Gemeinwesens, und ich bin versichert, daß Sie sich angelegentlichst und eifrigst mit der Prüfung der Maßregeln beschäftigen werden, die Ihnen zur Erreichung dieser wohlthätigen Zwecke vorgelegt werden sollen.“

„Herren vom Hause der Gemeinen! Ich habe befohlen, daß die jährlichen Veranschlagungen entworfen und Ihnen vorgelegt werden. — Ergeben den Grundsätzen der Sparsamkeit, welche in jedem Zweige der Staats-Verwaltung durchzusetzen Mein Bestreben ist, fühle Ich Mich doch verpflichtet, Ihnen zu empfehlen, für die Bedürfnisse des öffentlichen Dienstes auf angemessene Weise zu sorgen. Ich hoffe fest von Ihren loyalen Gesinnungen und Ihrem Patriotismus, daß Sie die Wirksamkeit derjenigen Einrichtungen und Anstalten, welche für die Stärke und Sicherheit des Landes eine wesentliche Bedingung sind, aufrecht erhalten werden.“

„Mylords und Herren! Es gewährt Mir große Befriedigung, Ihnen mittheilen zu können, daß im ganzen Umfang Meiner westindischen Besitzungen der durch das Gesetz bestimmte Zeitpunkt für die definitive und vollständige Emancipation der Neger in Folge von Akten der Kolonial-Legislaturen früher eingetreten ist, und daß der Uebergang von dem einstweiligen System der Lehrlingsschaft zu gänzlicher Freiheit ohne Störung der öffentlichen Ordnung und Ruhe stattgefunden hat. Jede Maßregel, die nöthig sein möchte, um dieser großen und wohlthätigen Veränderung ihre volle Wirksamkeit zu geben, wird, Ich zweifle nicht daran, Ihre sorgsame Aufmerksamkeit erhalten. — Mit tiefem Leidwesen muß Ich Ihnen anzeigen, daß die Provinz Nieder-Kanada wiederum durch Aufruhr heimgesucht worden ist, und daß in Ober-Kanada feindliche Einfälle von Seiten gewisser landstreicherischer Einwohner der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika stattgefunden haben. Diese Störungen des öffentlichen Friedens sind durch die Tapferkeit Meiner Truppen und durch die loyale Gesinnung Meiner Kanadischen Unter-

thätten schnell unterdrückt worden. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat die Bürger der Union aufgefordert, sich eines Verfahrens zu enthalten, das so unverträglich mit den freundschaftlichen Beziehungen ist, die zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten bestehen. Ich habe befohlen, daß Ihnen vollständige Auskunft über alle diese Gegenstände mitgetheilt werde, und ich empfehle Ihnen den gegenwärtigen Zustand dieser Provinzen zur ernstlichsten Erwägung. Ich baue darauf, daß Sie Meinen festen Entschluß, die Autorität Meiner Krone aufrecht zu erhalten, unterstützen werden, und Ich hoffe, daß Ihre Weisheit diejenigen Maßregeln annehmen wird, welche dazu geeignet sein dürften, jenen Theilen Meines Reiches die Wohlfahrt innerer Ruhe und den ganzen Vortheil ihrer eigenen großen natürlichen Hülfsquellen zu sichern. — Ich habe mit Schmerz die hartnäkkigen Bestrebungen wahrgenommen, die in einigen Theilen des Landes gemacht worden sind, um Meine Unterthanen zum Ungehorsam und zum Widerstande gegen das Gesetz aufzureizen und gefährliche und ungesetzliche Umtriebe zu empfehlen. Zur Hintertreibung aller solcher Anschläge baue Ich auf die Wirksamkeit des Gesetzes, welches geltend zu machen, Meine Pflicht sein wird, auf die gesunde Vernunft und die gute Gesinnung Meines Volkes, auf seine Anhänglichkeit an die Grundsätze der Gerechtigkeit und auf seinen Abscheu gegen Gewaltthat und Unordnung. — Vertrauensvoll empfehle Ich alle diese großen Interessen Ihrer Weisheit und flehe den allmächtigen Gott an, Ihren Rathschägen Seinen Beistand zu leihen, und sie zu segnen."

In der heutigen Sitzung des Oberhauses ging die Adresse, von Lord Lovelace beantragt und von Lord Vernon unterstützt, ganz ohne Abstimmung durch, da ein Amendement nicht beantragt wurde. Vor Eröffnung der Diskussion über die Adresse kam es zu Gegenreden zwischen Lord Durham und dem Premier-Minister über die Vorlegung der auf Kanada bezüglichen Dokumente, besonders des Haupt-Berichtes von Lord Durham über den dortigen Zustand der Dinge, den, wie es scheint, die Minister nicht sehr gern bekannt gemacht sehen. Lord Melbourne versprach aber doch baldmögliche Vorlegung dieser Aktenstücke.

In der Sitzung des Unterhauses begannen die Verhandlungen damit, daß mehrere Mitglieder die Motionen anzeigten, welche sie vorzubringen beabsichtigen; darunter befand sich auch der oft wiederholte Antrag des Herrn Brotherton, daß das Haus nach 12 Uhr Mitternachts keine neue Sachen mehr anfangen möchte, ein Antrag, der viel Gelächter verursachte. Dann folgte nachdem der Sprecher die Thronrede verlesen hatte, der Antrag des Herrn C. Buller auf die Antworts-Adresse. Dieser Redner gab am Schlusse seines Vortrages ebenfalls zu lautem Gelächter Veranlassung, da er, eines der jüngeren Mitglieder, nicht wußte, wie er seinen Antrag stellen solle, und nun von einigen Seiten den spöttischen Rath erhielt, die Thronrede selbst zu verlesen, deren bloßes Echo bekanntlich die von der ministeriellen Partei beantragte Adresse stets zu sein pflege. Herr Wood unterstützte den Antrag, dem darauf der Radikale, Herr Duncombe, das schon erwähnte Amendement, oder, wie er selbst sich ausdrückte, den Zusatz entgegen stellte, daß die Reform-Akte nicht als eine Definitiv-Maßregel zu betrachten, vielmehr eine abermalige Parlaments-Reform dringend nöthig sei. Das Amendement wurde von Herrn Ward, Mitglied für Sheffield, unterstützt, und es entspann sich alsdann eine lebhafte Debatte. Einer der Hauptgegner der Behauptung, daß die Reform-Akte als eine definitive Maßregel zu betrachten sei, war Herr Hume, der sich übrigens nicht auf diesen Theil der ministeriellen Politik beschränkte, sondern unter Anderem auch sein lebhaftes Bedauern darüber aussprach, daß ein liberales Ministerium Theil daran nehmen wolle, die 4—500,000 Limburger und Luxemburger einer Regierung wieder zu unterwerfen, der sie durchaus abgeneigt seien. Er sei überzeugt, sagte er, daß selbst wenn jetzt die Konferenz ihren Willen durchsetze, in dieser That der Saamen eines künftigen allgemeinen Krieges liegen werde. In ähnlichem Tone, in Uebereinstimmung mit der seinen Konstituenten gegebenen Erklärung, sprach auch O'Connell, der nebenbei noch die kirchlichen Differenzen in Preußen von seinem Gesichtspunkte aus sehr leidenschaftlich besprach. Sir Robert Peel äußerte sich besonders über die auswärtige Politik der Minister sehr ausführlich. Das Bemerkenswertheste in seiner Rede war indeß seine Erklärung, die er insbesondere darauf begründete, daß er auf die bedeutend vermehrte Ausfuhr von Manufaktur-Waaren aller Art hinwies, welche unter der Herrschaft dieser Gesetze stattgefunden habe, weshalb man sich wohl hüten müsse, ohne den dringendsten Anlaß eine Veränderung herbeizuführen. Gegen das Ende der Diskussion übernahm Lord John Russell die Vertheidigung des Ministeriums, namentlich in Bezug auf Belgien. Sein Haupt-Argument war hier, daß die Luxemburger und Limburger der Holländischen Herrschaft keinesweges so entgegen seien, wie man behaupte. Auch in Bezug auf Kanada vertheidigte er die Politik der Regierung. Dann wiederholte er die Erklärung, die er in dem Briefe an seine Konstituenten abgegeben, nämlich daß er für einen mäßigen, festen Getreide-Zoll stimmen werde, und schloß mit dem Antrage auf Verwerfung des Amendements, in Uebereinstimmung mit der bekannten, von ihm am Anfange der vorigen Session gegen die Forderungen der Radikalen gehaltenen Rede. Nachdem noch Herr Charles Buller besonders in Bezug auf Kanada gesprochen hatte, kam es zur Abstimmung, und das Amendement des Herrn Duncombe wurde mit überwiegender Majorität verworfen.

Am gestrigen Getreidemarkt war die Zufuhr von Englischem Weizen sehr gering, aber dessenungeachtet konnten sich nur die Preise von gestern vor acht Tagen behaupten, da man blos ganz gute Sorten kaufen wollte. Auch in ausländischem Weizen wurde wenig abgesetzt, da die Verkäufer fest bei ihren Forderungen blieben. Die allgemeine Stockung im Getreidehandel erklärt man sich daher, daß die Käufer erst die bevorstehenden Parlamentsdebatten über die Korngesetze abwarten wollen.

Von großer Wichtigkeit, wenn sie sich bestätigen sollten, sind die Nachrichten aus Mexiko, welche man über New-York mit dem Dampfschiffe „Royal William" hier erhalten hat. Sie lauten dahin, daß die Franzosen sich nach lebhaftem Gefecht und Bombardement in den völligen Besitz der Stadt Vera-Cruz gesetzt hätten. Diese Nachricht soll, wie der New-Yorker Herald vom 16. Januar meldet, durch die am 1. Januar in New-Orleans angekommene Brigg „Kenhawa" überbracht worden sein, welche von Laguna am 16. Dezember abgegangen wäre. „Als die Mexikanische Regierung", so wird erzählt, „den zwischen dem Admiral Baudin und dem General Rincon abgeschlossenen Vertrag nicht anerkennen wollte und der Französischen Regierung den Krieg erklärt hatte, stellte sich General Santana an die Spitze von 5000 Mann und zog in Vera-Cruz ein, wo, dem Traktate zufolge, bekanntlich nur eine Garnison von 1000 Mann bleiben sollte. Admiral Baudin, von dem Anmarsch der Mexikaner in Kenntniß gesetzt, schickte eine Anzahl Böte mit Truppen ab und ertheilte den Befehl, die Kanonen in den Batterieen der Stadt zu vernageln. Damit beschäftigt, wurden die Franzosen von den Mexikanern überfallen und verloren eine bedeutende Anzahl Offiziere und Soldaten. Sie wurden genöthigt, sich an Bord der Escadre zurückzuziehen; diese aber eröffnete ein lebhaftes Feuer auf die Stadt, vertrieb dadurch die Mexikaner, und darauf nahmen die Franzosen Vera-Cruz in Besitz." Nach einem aus Laguna de Terminos vom 13. Dezember datirten Handelsbriefe hätte jenes Ereigniß am 6. Dezember stattgefunden, und wären die Franzosen schon um 3 Uhr Morgens an jenem Tage gelandet, um die Kanonen zu vernageln. General Santana soll bei dem Gefechte, durch welches die Franzosen in ihre Böte getrieben wurden, so schwer verwundet worden sein, daß man ihm ein Bein hätte abnehmen müssen; General Arista soll von den Franzosen gefangengenommen worden, ein dritter Mexikanischer General soll geblieben sein. Uebrigens wird die Zahl der im Gefecht gewesenen Franzosen auf nur 500 Mann angegeben. Im Widerspruch mit den vorhergehenden Angaben über das Resultat dieser Vorfälle steht ein ebenfalls vom New-Yorker „Morning-Herald" mitgetheilter Brief aus Havanna vom 29. Dezember, der jedoch wenigstens die Bestätigung giebt, daß es zu offenen Feindseligkeiten gekommen. Er lautet: „Gestern sind Berichte aus Vera-Cruz eingetroffen, denen zufolge die Mexikaner von neuem Truppen zusammengezogen und allen Franzosen den Befehl ertheilt haben, die Stadt innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Die Letzteren hatten in dem Fort von San Juan d'Ulloa Zuflucht gesucht, welches die Mexikaner darauf bombardirten. Einem Gerücht zufolge, sollen 2 Französische Fregatten durch das feindliche Feuer gänzlich vernichtet worden sein. Dem General Santana soll ein Bein abgeschossen sein, und die Mexikanische Truppenmacht scheint bedeutende Verstärkungen erhalten zu haben." Das genannte New-Yorker Blatt knüpft an diese Nachrichten weitgehende Betrachtungen der ernstesten Art, sieht in den besagten Ereignissen den Beginn eines allgemeinen Weltkrieges, erwartet die Einnahme der Hauptstadt Mexiko selbst von Seiten der Franzosen, und die Theilung des Landes zwischen England und Frankreich.

Frankreich.

Paris, 6. Februar. An der Stelle der Nachschrift, welche das Journal la Presse bisher täglich lieferte, liest man heute unter der Ueberschrift: „An unsere politischen Freunde", einen bemerkenswerthen Aufruf: „Eine außerordentliche Beschäftigung unserer Druckerei, im Auftrage und auf Kosten der Kommission der 221, zwingt uns, einen Monat lang unsere zweite Edition zu unterbrechen. Unsere Leser werden die politische Nothwendigkeit begreifen, der wir nachgeben; die Umstände sind ernst, ernster als es die Chefs der Coalition selbst vielleicht vermuthen. Sie wissen nicht, so glauben wir wenigstens, daß der Aufschwung, den sie sich gegeben haben, sie weiter fortführen wird, als sie selbst wollen. Wir haben die Coalition mit einer Bombe verglichen, deren Höhe und Distanz man nicht genau abmessen kann. Wir halten den Vergleich für vollkommen richtig; es kann geschehen, daß die Coalition, eifrig bemüht, die Gewalt an sich zu reißen, eine Revolution entzündet, die diesesmal weder rechtmäßig, noch ruhmvoll, noch unblutig sein würde. Wir wiederholen es, die Umstände sind ernst; überall organisirt die Coalition fünffache Comités, überall läßt sie einen Aufruf an die Leidenschaften ergehen, und scheut weder Opfer noch Anstrengungen. Ueberall müssen daher auch unsere politischen Freunde uns mit der ganzen Thätigkeit ihres Patriotismus unterstützen. Sie mögen thun, was die Instruction vorschreibt; außerdem mögen sie die „Presse" überall verbreiten, dieselbe kommentiren, die hervorstechendsten Artikel derselben abdrucken, in den Kaffeehäusern und öffentlichen Orten, wo der „Siècle" gehalten wird, gleichzeitig die Anschaffung der „Presse" veranlassen. Diese beiden Journale zusammen kosten nicht mehr als ein Journal von 80 Fr. Unter den gegenwärtigen Umständen ist es von der höchsten Wichtigkeit, daß das Oppositions-Journal in der „Presse" sein Gegengewicht finde. Wir halten es nicht für nothwendig, noch lebhafter in unsere politischen Freunde zu dringen; denn es ist ihre Sache, es sind ihre Interessen, und vielleicht noch mehr!... was wir vertheidigen. Wir werden kein Opfer scheuen, um der Wahrheit den Sieg zu verschaffen, um den Frieden und die Ordnung, welche so ernstlich bedroht sind, zu retten. Wir vertheidigen nicht dieses oder jenes Ministerium, sondern das constitutionelle Königthum und die Repräsentativ-Regierung, an deren Stelle Ehrgeizige gern einen parlamentarischen Konvent, ein tyrannisches Ministerium, einen neuen Ludwig XVI. setzen möchten! Wir übertreiben nichts. Freunde der Ordnung und des Friedens! Laßt uns eng zusammenhalten, laßt uns vereint dastehen gegen die Intrigue, gegen die Anarchie und den Krieg."

Man hat die Geburtsregister nachgeschlagen und herausgefunden, daß Molé und Polignac in einem Jahr geboren wurden.

Toulon, 31. Jan. Das Dampfschiff Styx ist in der vergangenen Nacht aus Algier eingetroffen, und bringt die wichtige Nachricht, daß Ain-Maadi am 10. Jan. mit Sturm erobert worden ist. Ich hatte in einem frühern Schreiben erwähnt, daß Abd-El-Kader, auf die Versicherung des Marabuts Tidschini, die Stadt nach dem Abzuge der Belagerer zu räumen, sich von Ain-Maadi entfernte. Er ließ zur Verfügung Tidschini's eine Anzahl Dromedare zurück, damit dieser mit seiner Familie und seinen Habseligkeiten sich entfernen könne. Der Herrscher Ain-Maadi's täuschte jedoch schändlich das Vertrauen des Emirs, schlachtete die Dromedare, salzte ihr Fleisch ein, und blieb in der Stadt. Abd-El-Kader setzte nun die Belagerung fort. Er hatte mit einem Theile der Bevölkerung geheime Einverständnisse angezettelt, und rechnete auf ihren Beistand bei dem nächsten Sturme. Sein Plan gelang vollkommen. Am 10. Jan. drangen die Truppen des Emirs, unterstützt von einem Aufstande im Innern, zur Nachtzeit in die Stadt. Diese blieb in ihrer Gewalt; Tidschini aber entkam. Man weiß noch nicht, welchen Plan Abd-El-Kader eigentlich mit dieser Eroberung, welche ihm viele Leute, viel Geld und acht Monate Zeit gekostet, haben mag. Jedenfalls ist die Beharrlichkeit dieses Araberfürsten bewunderswerth. Man weiß eben so wenig, was die siegreiche Armee in Ain-Maadi gethan. Wer aber den Charakter der Araber und namentlich einer Armee kennt, die aus dem verworfensten Gesindel der berüchtigten Räuberstämme Garabas, Hadschuten und Angads zusammengesetzt war, der mag die Gräuel wohl ahnen, die in der erstürmten Stadt begangen worden.

(A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 24, Januar. (Privatmittheil.) Der aus London eingetroffene Gesandte Sarim Effendi ist zum Mustachar des Innern ernannt worden. — In Folge der großen Rathsversammlungen, welche seit 14 Tagen stattfanden, soll der Schwiegersohn des Sultans Halil Pascha, mit dem Titel eines Scheraskiers zum Gouverneur und Kommandanten von Nissa in Serbien ernannt sein. Es scheint demnach, daß die Pforte bei der bevorstehenden Organisation der innern Angelegenheiten dieses Landes einen größern Einfluß zu bewahren sucht. Halil Pascha soll sich dieser Mission entziehen wollen und hat bis heute abgelehnt. — Großes Aufsehen erregte die Abreise des Riala-Bey nach Alexandria, wohin er auf einem türkischen Dampfschiff absegelte. Man versichert, er sei Ueberbringer des Hatti Scheriffs des Sultans, in Bezug auf den neuesten englisch-türkischen Handels-Tractat. — Die Feuersbrünste vermehren sich hier auf eine beunruhigende Art, und sie deuten wahrlich auf eine trübe Volksstimmung der Moslems hin. Der Palast der hohen Pforte ist in Rauch aufgegangen, und dieser Brand ist nach gepflogener Untersuchung angelegt worden. Stumm und ohne Hilfe zu leisten stand das Volk bei der Brandstätte und zeigte deutlich seinen Mißmuth über den Zustand der Dinge. Es ist nur zu nahe, daß die Unzufriedenheit des Volkes von geheimer Hand geschüret werde. Der Sultan hat 4000 Mann Truppen von der asiatischen Seite herüber kommen lassen.

Smyrna, 20. Jan. (Privatmitth.) Admiral Lalande ist aus Vourla hier eingetroffen und wird den

Rest des Winters hier zubringen. Gleichzeitig traf der berühmte Semilasso hier ein. Er mußte nach vielen Seegefahren in der Bay von Marmaritza, von einem englischen Schiff gerettet, ans Land steigen. Tahir-Pascha von Aiden ließ ihn alldort von seinem Adjutanten bewillkommnen und bis nach Bournabat begleiten. Er wird auf Befehl des Sultans wieder auf kaiserl. Kosten verpflegt und mit großer Aufmerksamkeit behandelt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. Febr. Man berichtet uns aus Berlin, daß der Norwegische Violinist Ole Bull binnen 14 Tagen hierher kommen wird, um Konzert zu geben. Der Pianist Thalberg hat seinen Reiseplan geändert, indem derselbe nicht, wie früher gemeldet, nach Breslau kommt, sonden von Berlin aus nach Rußland gegangen ist. — Dlle. Mohrus (vor Kurzem noch in Breslau) sollte am 11. Febr. in Braunschweig als Gräfin Orsina in Emilia Galotti gastiren.

— Unter den Elementar-Schulen Breslaus verdienen gewiß die mit dem evangel. Seminar verbundenen Uebungsschulen die freundlichste Theilname und Beachtung. Dieser Uebungsschulen sind zwei, je zu zwei Klassen; die eine „Freischule", die andere „Seminarschule" genannt; der erstern werden die Schüler durch Eine hiesige Freischulen-Commission überschickt, der andern kann jeder Vater seinen Sohn oder seine Tochter gegen das monatliche Schulgeld von 6 Ggr. zuführen, da die Aufnahme der Schüler keiner Beschränkung unterworfen ist. So oft ich Gelegenheit hatte, dem Unterricht in diesen Schulen beizuwohnen, freute ich mich über die Regsamkeit der Schüler und über das zweckmäßige Verfahren der Unterrichtenden, diese Regsamkeit hervorzurufen und zu unterhalten. Wie ich vernommen, soll auch schon mancher Examinand, der in diesen Schulen katechisirt hat, durch die Antworten der Schüler überrascht worden sein. Die Unterrichtsgegenstände sind für die untern Klassen: Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Anschauungsübungen; in den obern Klassen auch: deutsche Sprache, Naturlehre, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Gesang und Zeichnen, und die Seminarlehrer wachen sorgfältig darüber, daß Auswahl und Behandlung des Stoffes den Zwecken einer Volksschule entsprechen. In den letzten Jahren hat die Schülerzahl in der Seminarschule so zugenommen, daß, wie verlautet, bevorstehende Ostern noch eine dritte Klasse errichtet werden soll. Auf diese Erweiterung der Schule aufmerksam zu machen, konnte Einsender sich um so weniger versagen, da er vernommen, daß manche Eltern irrthümlich meinen, nur gegen Einholung einer besondern Erlaubniß ihre Kinder in diese Schule schicken zu dürfen, Andere die ganze Schule für eine „Armenschule" halten.

a.

Reichenbach, 12. Februar. Der große Schnee vorher, und nun das plötzlich eingetretene Thauwetter erschwerten alle Kommunikation, so daß auch die Posten 6 bis 8 Stunden später als sie sollten eintrafen. — Nicht uninteressant für unsere auswärtigen Leser ist vielleicht die nachträgliche Erwähnung des am 17ten v. Mts. in dem mit grünen Bäumen und Kränzen geschmückten Saale des goldenen Sternes stattgehabten zahlreich besuchten Bürgerballes, weil mit demselben, wie aus einem dazu gedruckten Liede zu ersehen, gleichsam das Krönungsfest gefeiert wurde. Am 6. Februar fand in demselben Saale, der für diesen Tag mit bunten Geweben vom Hrn. Tapezier Ueberschär schön drappirt war, der Maskenball der Ressource statt, welcher sehr zahlreich besucht und einer der glänzendsten war, welche bisher hier gesehen wurden. Am 3. Febr. hielt eine Gesellschaft junger Leute im Gütlingschen Saale einen Ball, und so wäre denn unser Karneval beendet und es naht die ernste Fastenzeit, welche den rauschenden Vergnügungen Stillstand gebietet und den fühlenden Christen zu ernsten Betrachtungen auffordert, wozu auch die in den Tempeln veranstalteten Fastenpredigten Gelegenheit darbieten. — Die die Messen besuchenden Kaufleute und Fabrikanten hiesiger Gegend sind größtentheils schon nach Frankfurt a. d. O. abgereiset; möchten ihre Geschäfte von der Art sein, daß sie zufrieden zurückkehren können. — Eine Kohlrübe, ohne Wurzel 13¾ Pfd. schwer, in Liegnitz gezogen, ist beim Grünzeughändler Hrn. Steinkohl hierselbst zu sehen.

(Reichenb. Wanderer.)

Wissenschaft und Kunst.

— Ueber den letzten Ausbruch des Vesuvs enthält das Giorn. delle due Sicilie folgende Mittheilung des Directors der königl. Sternwarte an die königl. Akademie der Wissenschaften in Neapel: „Abgesehen von der außerordentlichen Höhe, welche die glühenden Auswürfe (bei 11000 Fuß) erreichten, und welche bei ihrem Niederfallen den gesammten Bergkegel mit Feuer bedeckten; abgesehen von der nach jeder Seite hin sich ergießenden unermeßlichen Menge Lava, und von den Umwandlungen, denen der Berg selbst unterworfen war (die Spitze desselben hat sich um 9 Fuß gesenkt, die Mitte des Kraters dagegen erhob sich, in Folge der aufeinander gehäuften Materien um 45 Fuß) sah man in der Nacht vom 3. auf den 4. Januar, nachdem 24 Stunden vorher die vulkanischen Phänomene den heftigsten Grad erreicht hatten, mitten durch die große Wolke von Asche und Lapillen, die dem Krater entstiegen und von dem Winde gegen Castellamare hingetragen wurden, unzählige elektrische Blitze zücken. Hr. Capocci zählte deren in Zeit von einer halben Stunde (nämlich von 11 Uhr 21 Min. bis 11 Uhr 51 Min. mittler Zeit) 216, und sie dauerten in der Nacht mit Heftigkeit fort. Dieses zackförmige, sich augenblicklich fortpflanzende Wetterleuchten glich förmlichen Blitzstrahlen, auf welche jedoch kein Getöse folgte; sie entströmten sämmtlich den Spitzen der glühenden Auswürfe und den aus dem Krater hervorquellenden Lavafluthen, und wanden sich im dunkeln Schooße der staubigen Wolke durch, bald in verschiedene Spitzen sich theilend, und bald die entferntesten Tiefen besagter Wolke in einem Augenblicke berührend. Da eine solche gleichzeitige Erscheinung den Umstand erklären dürfte, warum sich dabei bisweilen Blitze mit und bisweilen ohne Donnerbegleitung ergeben, so waren, um sich von der Wirklichkeit der Sache zu überzeugen, die Leute, welche sich in der Nähe der Blitze befanden, darüber zu befragen. Alle sagten aus, daß sie ganz geräuschloser und aufsteigender Art waren. Der Französische Edelmann, Herr v. Frigière aber, welcher sich in der Nacht vom 2ten zum 3ten auf dem Berge befand, spricht von einer ganz entgegengesetzten Erscheinung, von welcher sowohl er, als seine übrigen Gefährten betroffen wurden. Sie bemerkten nämlich, wie große Sternschnuppen von neblichtem und weißem (von dem röthlichen der vulkanischen Flammen ganz verschiedenen) Lichte das Firmament durchzogen, und in fast horizontaler Richtung in die brennenden Säulen, gleich einem ins Netz mit Wuth einfallenden Vogel, stürzten. Diese seltsame Beobachtung bedurfte, bevor man sie annahm, einer Bestätigung. Unser berühmte Ritter Tenore war jedoch in der Nacht vom 6ten zum 7ten so glücklich, mehrere Sternschnuppen zu erblicken, welche in ihrem Laufe, wie von einer magnetischen Kraft angezogen, dem Vulkane zueilten. Ja es befanden sich darunter zwei von solcher Schönheit, daß, wie dies bei solchen Fällen häufig zu geschehen pflegt, sie einen langen weißen Streifen hinter sich zurückließen. Diese, von einem so erfahrenen Naturforscher gemachten, höchst wichtigen Beobachtungen lassen keinen Zweifel übrig, und bestätigen aufs Entschiedenste jene, welche sowohl von Hrn. v. Frigière, als von mehreren andern Augenzeugen mitgetheilt wurden. — So wäre denn durch ein ganz unerwartetes Band jene Gattung von räthselhaften Körpern an die Erde gebunden, welchen sich einige ausgezeichnete lebende Physiker bemüht haben, einen cosmischen Ursprung und einen periodischen Lauf anzuweisen! Was aber auch an diesen Meinungen Wahres sein mag, so ist es gewiß, daß bei dieser Gelegenheit die Physik unseres Erdkörpers sich um ein neues Factum bereichert hat."

— Die Grätzer Z. enthält Folgendes: „Joseph Tiefenbach zu Grätz hat einen Wagen erfunden, der ohne Pferde- und Dampfkraft sogar auf gewöhnlichen Landwegen, Wiesen, Aeckern 2c., auch bergauf sich sehr schnell bewegen läßt, und dessen Mechanismus mit sehr geringen Abänderungen selbst bei allen Gattungen von Mühlen, Hammerwerken, Stampfen, Spinnfabriken, Schiffen u. dergl., dann auch zur Ersparung der Pferde und Ochsen bei der Landwirthschaft mit äußerst großem Vortheil anwendbar ist; weil durch diesen Mechanismus die kostspieligen Wasserbauten erspart, und das dießfällige Wasser künftig zur Bewässerung der Grundstücke verwendet werden kann.

— Die Pariser Blätter enthalten jetzt auch ein Schreiben des Vaters der Dlle. Rachel, welches folgendermaßen lautet: „M. H. Ihr Journal beschuldigt mich 1) mich mit dem Gehalte von 20,000 Fr., welches meine Tochter erhält, nicht begnügen zu wollen; 2) den ganzen Antheil eines Societairs; 3) 12,000 Fr. persönliche Zulage; 4) 500 Fr. Spiel-Honorar und 5) vier Monat Urlaub verlangt zu haben. Hier meine Antwort: Meine Tochter erhält nicht ein Gehalt von 20000 Fr., sondern ein Gehalt von 8000 Fr. Sie wurde im Monat März des vorigen Jahres mit einem Gehalt von 4000 Fr. engagirt. Diese Summe ward im Monat Oktober auf 8000 Fr. erhöht, wovon sie sich ihre Kostüme selbst stellen muß. Noch in diesem Augenblick und bis sie Societaire werden wird, welches erst im Jahre 1840 geschehen kann, erhält sie kein anderes Gehalt, keine andere Zulage. Es ist indeß wahr, daß das Theatre français ihr drei Kostüme geliefert und ihr in den Monaten November und Dezember eine Gratification von 1000 Fr. gegeben hat. Dagegen hat meine Tochter in den ersten 6 Monaten ihres Engagements dem Theater über 200,000 Fr. eingebracht. Ad 2 und 3 habe ich nicht den ganzen Societaire-Antheil, noch 12,000 Fr. persönliche Zulage verlangt, obgleich dies, bei dem gegenwärtigen Zustand der Dinge keine übertriebene Forderung von meiner Seite sein würde. Ich habe, im Gegentheil, in meinem Schreiben an den Direktor gesagt, daß ich mich in Betreff dieser beiden Punkte durchaus auf die Weisheit und Gerechtigkeit des Comité verlassen wolle. Ad 4 verlange ich nicht 500 Fr. Spiel-Honorar, sondern nur 300, 200 oder 100 Fr.; je nachdem die Einnahmen 5000 und 4000 Fr. übersteigen, oder die letztere Summe nicht erreichen. Ich habe sogar hinzugefügt, daß, wenn zum Unglück das Wohlwollen, welches meine Tochter jetzt umgiebt, aufhören sollte, das Theater nicht verpflichtet sein solle, sie spielen zu lassen. Ad 5 verlange ich nicht 4 Monat, sondern nur 3 Monat Urlaub. Die Motive, auf welche ich dies Gesuch gründe, scheinen mir, abgesehen von ihrer augenscheinlichen Gerechtigkeit, auch sogar im Interesse des Theaters, welches nicht das ganze Jahr hindurch, ohne Unterbrechung, das tragische Repertoir, dem sich meine Tochter ausschließlich gewidmet hat, wird spielen wollen. Also 100 bis 300 Fr. Spielhonorar und 3 Monat Urlaub, das sind alle meine Forderungen. Ich bin weit davon entfernt zu glauben, daß hierin eine Verletzung der Verpflichtungen liege, die ich unterzeichnet habe, und die meine Tochter, eben so wenig wie ich, zu brechen gedenkt. Wir haben Beweise davon gegeben, indem wir die glänzendsten und vortheilhaftesten Anerbietungen anderer Bühnen abgelehnt haben. Ich weigere mich nicht, den Kontrakt zu halten, der mich bindet, aber ich frage alle Vernünftigen, ob die Einführung meiner Tochter in die Société des Theatre français, mit dem Antheil an die Subvention und die gesellschaftlichen Fonds, welche das Comité selbst festsetzen kann, mit einem durchschnittlichen Spielhonorar von 200 Fr. und mit einem dreimonatlichen Urlaub so enorme Ansprüche sind, daß sie den Sturm rechtfertigen, den man gegen mich zu erheben sucht? Ja, ich bin arm und Vater von sechs Kindern; aber in Frankreich ist jene Armuth und sind jene Lasten nur Ansprüche mehr auf das Wohlwollen. Ja, ich erscheine im Namen meiner Tochter mit einigen Reclamationen vor einem Theater, welches vor wenigen Monaten arm war, wie ich, und welches sich jetzt durch das öffentliche Wohlwollen, mit dem meine Tochter umgeben worden ist, in dem blühendsten Wohlstande befindet. Bin ich demnach so strafbar, ist es gerecht, in dem Innern meiner Familie Zwietracht anzustiften, und kummervolle Tage zu bereiten, die mich nicht allein treffen? Empfangen Sie u. s. w. (gez.) Felix."

Mannichfaltiges.

— Pariser Moden. Negligé. Robe von grauem, buntfarbig chinirtem Flanell, kleiner Kragen mit Battistrevers und Spitzenbesatz, Battisthut, Sammtband auf ihm. — Negligé für die Stadt. Redingote von gestreiftem Atlas. Mousselinkragen, Hut von getüpfeltem Filz, mit schwarzen Spitzen und Federschmuck, Kamaschen von Wollenatlas, Muff. — Toilette für die Stadt. Robe von glacirtem Levantin, weißer Cachemirshawl mit einer Cachemirfranze und Goldborde, Hut von getüpfeltem Sammt mit zwei Federn von derselben Farbe, herzförmig geschnittener Kragen, Mardermuff, gesticktes Sacktuch, sammtene Halbstiefelchen. — Negligé für den Abend. Robe von dunkelfarbigem, getüpfeltem Sammt, Jardiniere-Aermel, en-coeur zulaufendes Corsage, Guipure-Halstuch, goldene Nadel als Agraffe, Tüllhäubchen, Bracelet, Rosa-Handschuhe, Guipure-Manschetten, Fächer, Sacktuch mit Besatz. — Toilette für den Abend. Robe von hellfarbigem Sammt mit hohem volant, Mantille und Schuhe en guipure, gelbe Sammtrosen in den Haaren, Diamanten am Hals und in den Ohren, reicher Fächer, Sacktuch mit kostbarem Spitzenbesatz, kurzer Mantel von weißem Atlas mit Marderbesatz. — Der Paletot wird von den Damen mit Vorliebe getragen, nicht bloß wie früher bei Spazierfahrten, sondern auch bei Promenaden zu Fuß. — Die Coiffuren dürfen nicht hoch sein; bald sieht man sie durch Juwelen gehoben, bald durch die größte Einfachheit einem ländlichen Ausdruck sich nähernd.

— Jerusalem besitzt noch zwei Denkzeichen der einstigen königl. Würde, die sich seit den Zeiten der Kreuzzüge bis auf unsere Tage erhalten haben: die Lusignanflagge und den Ritterorden des heiligen Grabes. Die Flagge hat fünf rothe Kreuze im weißen Felde und weht auf den Gewässern zwischen Damiette, Jaffa und Bairut. Der Orden hat in der letzten Zeit mehrere katholische Fürsten von königl. Geblüte zu Rittern geschlagen. Der Prinz Maximilian von Baiern und der Fürst von Joinville zeichneten erst unlängst ihre Namen in das goldene Buch.

— Man erzählt, daß in einer englischen Stadt nach einer Zusammenkunft radikal gesinnter Arbeiter der ehrenwerthe Sir * * von der Menge nach Hause begleitet wurde. Der Enthusiasmus war so groß, daß man seine Pferde abspannte, und den Wagen zog. Seit dieser Zeit hat Sir ** nie wieder etwas von seinen Pferden gehört und gesehen. Gewandte Spitzbuben hatten diesen Triumphzug angestellt, um sich eines Paares herrlicher Apfelschimmel zu bemächtigen, nach denen sie lange Sehnsucht gefühlt hatten. (An diesen Zug hat Casimir Delavigne in seiner „Popularität" nicht gedacht.)

— Ein reicher Käsehändler zu Cordogno (bedeutender Markt in der Provinz Lodi) kam auf den komischen Einfall, den Geburtstag seiner Frau, durch Errichtung eines großen Triumphbogens aus Formaggio Lodigiano, gewöhnlich Parmesan-Käse genannt, zu feiern. Ueber 4000 Laib, jeder 90 — 100 Pfund im Gewichte, wurden hiezu verwendet, und die Verzierungen, Friese 2c. aus Stracchino verfertigt. Noch kürzlich konnte man diese, nach allen Regeln der Architektur zu Stande gebrachte Eß-Baute in dem Hofe des Hauses ihres Errichters, unter einer großen Remise bewundern.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag: Zum zweitenmal: „Der Bäbu." Komische Oper in 3 Akten, von Dr. H. Marschner.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter, Jeanette, mit dem Herrn Dr. med. Stroheim in Gleiwitz, zeigen wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 12. Febr. 1839.

Salomon Wollheim und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Jeanette Wollheim.
Dr. S. Stroheim.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Clara mit dem Königl. Oberförster Herrn Merensky hieselbst, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Forsthaus Panten, den 12. Febr. 1839.

Charlotte verw. v. Kessel, geb. v. Wallenrodt.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die am 9ten d. M. hierorts vollzogene eheliche Verbindung, beehren sich die Unterzeichneten, allen ihren geehrten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. Februar 1839.

Eduard v. Falderen v. d. Burg, Lieutenant im 2ten (Leib-) Husaren-Regiment und dienstleistender Adjutant der Königl. Hochlöbl. 11ten Kavalerie-Brigade.

Bertha von Falderen, geborne Baronesse von Stosch.

Todes-Anzeige.

Sanft vollendete gestern unser theurer Gatte und Schwager, der pensionirte Königl. Preuß. Major und Chef der 13ten Divisions-Garnison-Compagnie in Minden, Herr Ludwig v. Rüllmann. Eine Lungenlähmung entriß ihn plötzlich um 9 Uhr des Abends, in dem Alter von 65 Jahren, unserm stillen Kreise. Wer den Vollendeten kannte und es weiß, wie glücklich wir uns in seinem Besitz fühlten, der wird unsern tiefen Schmerz durch stille Theilnahme ehren.

Melochwitz, den 12. Febr. 1839.

Die Hinterbliebenen.

Gewerbe-Verein.

Technische Chemie: Donnerstag, 14. Febr., Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Heute, Donnerstags, Abends 7 Uhr, hat die fünfte musikalische Versammlung des Bresl. Künstlervereins (Quartett) im Saale des Hôtel de Pologne, in der gestern angegebenen Ordnung, statt.

Eintrittskarten, nur für diesen Abend gültig, à 15 Sgr. sind in allen hiesigen Musikalien-Handlungen zu haben.

Die sechste musikalische Versammlung (Concert) ist heute über acht Tage.

Im Verlage von Carl Granz in Breslau, (Ohlauer Strasse) sind so eben die beiden nachfolgenden Lieder erschienen:

Der Zukunft
„Walle, Hoffnung, froh hinaus."
(Gedicht von Geisheim.)
Mit Begleitung des Pianoforte
von
Ernst Richter.
Preis 5 Sgr.

Der Soldat:
„Es geht bei gedämpfter Trommel Klang"
(Gedicht von Chamisso.)
Mit Begleitung des Pianoforte
von
Ernst Richter.
Preis 5 Sgr.

Der einer Privat-Gesellschaft gehörige, auf der Herrschaft Gröditzberg stehende Vollblut-Hengst

Tom Basford.

bred 1831, Got by Timour and of the countess by Catton, her dom by Hambletonian — Schattle-Drone — J. Marske. deckt auch fremde Stuten, die sich durch Vorzeigung eines Attestes von der ersten Polizei-Behörde ihres Orts über ihren Gesundheits-Zustand ausweisen, gegen ein Benutzungsgeld von 2 Frd'or. und können die Anweisungen bei dem Wirthschafts-Amte zu Gröditzberg gelöset werden.

Schiffahrts-Anzeige.

Nachdem durch den Abgang des Eises unterhalb Breslau die Oberschiffahrt wieder frei ist, werden die Extra-Jagdten des hiesigen Schiffer-Verbandes von hier nach Hamburg vom 16. d. M. ab, ihre regelmäßigen Fahrten wieder beginnen.

Die Breslauer Strom-Assuranz-Compagnie.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Zur Geschichte des Hermesianismus,
von
P. G. Perronne, a. d. G. J.
Aus dem Italienischen. 1ste Abtheilung. gr. 8. 1839. Geheftet 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Die neuesten Fortschritte und Verbesserungen
in der Fabrikation des
Runkelrübenzuckers,
sowohl in Frankreich, als in Deutschland.
Von Ed. Stolle.
8. geheftet. Preis 10 Gr.

Bei uns ist so eben erschienen und durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben:

Angelica.
Eine moderne Tragödie
von
Wilh. Angelstern.
8. geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Eine gemischte Ehe ist der Gegenstand dieser in der Gegenwart spielenden Tragödie. Die hier auftretenden Personen reden und handeln nicht etwa bloß im Geiste des Autors, sondern in dem ihrer Ueberzeugung, ihrer Kirche. Entschiedene Katholiken und Protestanten vertreten hier die Interessen ihrer Kirche. Innerhalb dieser Kreises nun entwickelt sich das Leben einer gemischten Ehe, es entwickelt sich, wie das bei rücksichtslosem Beharren auf dem Dogma der Kirche nicht ausbleiben kann, zu einem tragischen Ende, indem die neuesten geschichtlichen Ereignisse die Katastrophe beschleunigen.

Indem schon aus diesen Andeutungen sich ergiebt, wie beziehungs- und inhaltsreich, wie höchst geeignet zur dramatischen Behandlung dies Lebensbild sein müsse, so wird sich der Leser auch bei näherer Bekanntschaft mit demselben überzeugen, daß der Verfasser nicht bloß seinen Stoff glücklich gewählt, sondern ihn auch beherrscht habe, so daß die unleugbar vielfachen Schwierigkeiten dieses modernen Stoffes nur dazu dienen, das Talent und die Kraft des Verfassers in Besiegung derselben ans Licht zu bringen.

Bielefeld, den 24. Jan. 1839.

Velhagen und Klasing.

Bei G. Reimer in Berlin ist so eben erschienen und durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehen:

Die Erdkunde
im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen
von
Carl Ritter.
Achter Theil.
Die Erdkunde von Asien. Band VI. 1ste Abtheilung.
3tes Buch. West-Asien.
Iranische Welt.
Zweite umgearbeitete Ausgabe.
Auf Druckpapier 4 Thlr. Maschinenpapier $4\frac{5}{6}$ Thlr. Velinpapier $5\frac{1}{3}$ Thlr.

Das Werk wird ununterbrochen fortgesetzt. Nächstdem wird auch der Druck des seit geraumer Zeit fehlenden ersten Bandes (Afrika) vorbereitet, so wie auch ein vollständiges Repertorium über Asien im Werke ist. Ein Gleiches gilt von den Charten von Asien, deren zweites Heft der Erscheinung nahe ist.

Bei dieser geeigneten Veranlassung wird auch angezeigt, daß der von Herrn Ritter und Herrn v. Roon empfohlene

Schulatlas
von
Th. Freiherrn von Liechtenstern

seit Ostern vollendet ist. Derselbe besteht aus 9 Lieferungen, 34 Charten enthaltend, und zerfällt in zwei Abtheilungen: 1) politische Geographie, 2) reine Geographie, welche letztere durch Doppeldruck die Terrainverhältnisse aufs deutlichste hervorhebt und anschaulich macht.

Der Preis des Ganzen ist $11\frac{1}{3}$ Thlr. Für einzelne Blätter $\frac{1}{3}$ Thlr.

Ferner ist zu gleicher Zeit vollständig geworden:

Kleiner Schulatlas
von
J. L. Grimm,
beendigt von
Th. Freiherrn v. Liechtenstern,
32 Blätter in drei verschiedenen Ausgaben zu 2 Thlr., $2\frac{2}{3}$ Thlr. und 4 Thlr.

Schulanstalten, welche die Einführung dieser Charten beabsichtigen, erhalten bei Abnahme einer Anzahl von Exemplaren eine angemessene Vergütigung auf obige Preise.

In der Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung

bei C. Weinhold in Breslau,
(Albrechtsstrasse Nr. 53)

woselbst alle existirenden neuen Musikalien zu erhalten, ist auch zu haben:

Marschner, H., „Der Bäbu," komische Oper in 3 Acten, das Buch von W. A. Wohlbrück, vollständiger Clavier-Auszug vom Componisten, Ihrer Durchlaucht der Herzogin von Orleans gewidmet. Op. 98. — 7 Rthlr.

Sämmtliche Piecen daraus einzeln:

Nr. 1. Introduction: Bei dem Barte des Propheten — 25 Sgr.
— 2. Duett: Ich dir mein Kind? (Bass und Bariton) — 6 Sgr.
— 3. Duett: Theurer Vater, welch Entzücken (Sopran u. Bass) — 12 Sgr.
— 4. Romanze: Wie sang so süss (Sopran) — 6 Sgr.
— 5. Recit. u. Arie: Ach ein Opfer, dessen Grösse (Tenor) — 8 Sgr.
— 6. Finale: Bäbu! Bäbu! Brischmohun — 1 Rthlr. 20 Sgr.

Aus diesem Finale einzeln:

Nr. 6. a) Arie mit Chor: Gleich, Gleich! Man ruft (Bar.) — 12 Sgr.
b) Recit. und Duett: Willst du darum ewig klagen (Sopran und Tenor) — 8 Sgr.
c) Terzettino: Ja, er ist's! (Sopr., Ten. u. Bass) — 4 Sgr.
d) Festchor: Welch ein Fest! — 6 Sgr.
e) Marsch der Zwerge und anderer Aufzüge — 8 Sgr.
f) Wahrsagerscene: Nun was giebt's, Bäbu? — 8 Sgr.
g) Matrosenchor: Ha, Matrosen, frisch herauf! — 6 Sgr.
h) Schlusssatz: Eva! Eva! höre mich! — 6 Sgr.

— 7. Traum-Scene: Bin ich am Ziel (Tenor und Sopran) — 12 Sgr.
Nr. 7. a) Duett: Ach er liebt mich (Ten. und Sopr.) — 8 Sgr.
— 8. Recit. und Lied: Komm an mein Herz (Sopran) — 4 Sgr.
— 9. Quintett: Leise lass uns näher schleichen — 16 Sgr.
— 10. Chor, Recit., Lied und Chor: Heil der Sonne (Bariton und Männerstimme) — 12 Sgr.
— 11. Lied: Der Dumme wird immer zur Strafe (Barit.) — 4 Sgr.
— 12. Scene und Arie: Ha du wagst mich (Ten. u. Bar.) — 8 Sgr.
— 13. Quintett mit Chor: Vergessen und Vergeben — 1 Rthlr. 4 Sgr.
— 14. Chor der Fakir's: Wah! wie schwer ist doch — 6 Sgr.
— 15. Finale: Liebchen, stille mein Verlangen — 1 Rthlr. 8 Sgr.
Nr. 15. a) Duett: Liebchen stille (Barit. u. Sopr.) — 12 Sgr.

Marschner, H., Der Bäbu, vollständ. leichter Clavier-Auszug ohne Worte.
— — Ouverture für Pianoforte zu derselben Oper — 16 Sgr.
— — Der Bäbu, f. d. Pianof. zu 4 Händen v. F. L. Schubert.
— — Ouverture f. d. Pft. zu 4 Händen zu derselben Oper — 1 Rthlr.
— — Ouverture zu derselben Oper für grosses Orchester, — 8 Rthlr.
Die Doppelstimmen, das Blatt — 2 Sgr.

Potpourri nach den beliebtesten Themen aus derselben Oper für das Pianoforte Nr. 1 — 12 Sgr.
— — — — — — — Nr. 2 — 16 Sgr.
— — — — — für's Pianof. zu 4 Händen — 1 Rthlr.

Tänze, aus derselben Oper, erscheinen nächstens in vorzüglichem Arrangement für Pianoforte.

---

3 Rthlr. Belohnung

erhält der Abgeber einer am 12. d. M. zwischen 12—1 Uhr auf dem Wege von dem Hintermarkt und Schuhbrückenecke über den Kirchhof nach der Altbüsserstraße verlornen grünseidenen Börse, Altbüßerstraße Nr. 7, im Comptoir.

Ein gebildetes Mädchen von guter Erziehung, welches Lust zum Verkaufsgeschäft hat, kann sich melden bei J. G. Berger, Hintermarkt Nr. 5, eine Treppe hoch.

Zu vermiethen ist ein Gewölbe nebst Wohnung, geräumigem Keller und Stallung auf zwei Pferde, Oderstraße Nr. 25.

Anzeige.

Allen Herren Bureau-Beamten und Geschäftsmännern der Provinz Schlesien, namentlich den Herren Magistratualen, Steuer-, Bergamts- und Post-Beamten, Juristen, Geistlichen und Lehrern rc., sowie allen Freunden einer nähern Kenntniß von Schlesien, empfehlen wir hiermit von Neuem nachstehendes, vielseitig interessante Werk:

Alphabetisch-Statistisch-Topographische
Uebersicht
aller Dörfer, Flecken, Städte und andern Orte

der Königl. Preuß. Provinz Schlesien, mit Einschluß des ganzen jetzt zur Provinz gehörenden Markgrafthums Ober-Lausitz und der Grafschaft Glatz; nebst beigefügter Nachweisung von der Eintheilung des Landes nach den verschiedenen Zweigen der Civil-Verwaltung, mit drei besondern Tabellen; verfaßt von J. G. Knie, Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau, durchgesehen von J. M. L. Melcher, Commissionsrath, Raths-Sekretair, Prem.-Lieut. v. d. Armee und Ritter des rothen Adler-Ordens.

Eine nähere Anzeige von dem Inhalte des Werkes wird dessen vielseitige Brauchbarkeit am besten darthun können. Das Werk enthält: 1) Die Benennung der Orte in sorgfältiger alphabetischer Folge. 2) Die Bezeichnung des Orts, ob Stadt, Dorf, Kolonie rc. 3) Die Antheile eines Ortes, wenn dergleichen vorhanden sind. 4) Den Regierungs- und 5) den Ober-Landes-Gerichts-Bezirk. 6) Das Landschafts-System. 7) Den Landschaftlichen, 8) den Landräthlichen Kreis, worinnen er liegt und worinnen er vor 1815 gelegen hat, wenn dieser ein anderer war. 9) Die Lage der Hauptorte von der Kreisstadt aus nach der Himmelsgegend. 10) Ebenso die Entfernung nach Meilen. 11) Den nächsten Postort in den meisten Fällen, wo er zweifelhaft sein könnte. 12) Den kirchlichen Verband. 13) Ob am Ort selbst eine katholische oder evangelische Mutter- oder Tochter-Kirche, und wer Patron derselben sei. 14) Eben so sind die Schulen angegeben. 15) Bei den Kirchen sind die Archipresbyteriate und Superintendenturen, und wo es zweifelhaft sein konnte, auch bei den Schulen die betreffenden Inspektionen und Superintendenturen angegeben. 16) Namentliche Angabe der Besitzer. 17) Jurisdictions-Verhältniß mit Benennung des stehenden Gerichts-Amtes, oder des zeitigen das Patrimonial-Gericht verwaltenden Justitiars und seines Wohnortes. 18) Zahl der Wohnhäuser. 19) Zahl der Einwohner mit Angabe ihrer Confessionen. 20) Herrschaftliche Wohnhäuser, Schlösser, Vorwerke, Lehngüter, Erbscholtiseien u. s. w. 21) In gewerblicher Beziehung: Ziegeleien, Kalkbrennereien, Mühlen aller Art, auch Brauereien und Brennereien; ausgezeichneter Handwerksbetrieb, als Weberei, mit Angabe der Stühle u. s. w. Ferner: Angabe aller Hüttenwerke und Gruben mit Fabrikations- u. Förderungs-Beträgen. Eben so Steinbrüche, Torfgräbereien u. s. w. 22) Auch Bade- und Brunnen-Anstalten, Burgruinen und andere geschichtliche und Natur-Merkwürdigkeiten sind nicht vergessen worden. 23) Endlich ist diesem Allen noch eine statistische Uebersicht der vormaligen und jetzigen Eintheilung der Provinz nach Kammer-Departements, Regierungs-Bezirken, Fürstenthümern und Kreisen, nach Landschafts-Systemen, Archipresbyteriaten, Superintendenturen und Schul-Inspectionen, mit Angabe des Flächen-Inhalts, der Gebäude-Zahlen, der Bevölkerung und des Viehstandes für die jetzigen Kreise, nach der neuesten Aufnahme beigefügt worden; einiger andern Notizen, wie Angabe der Behörden, die sich in einer Stadt oder an einem Orte befinden rc. rc., nicht zu gedenken. — Hieraus wird Jedermann entnehmen können, wie allseitig dem geschäftsführenden Publikum bei Abfassung dieses Werkes entgegengekommen ist. Wir bemerken daher schlüßlich nur noch, daß durch Anwendung leicht verständlicher Abkürzungen über 11,000 Artikel bei gewiß deutlichem Druck auf dem Raume von 68 Bogen Octav geliefert sind, und daß der Preis für diese Leistung nur 2 Rthlr. 15 Sgr. für das bereits geheftete Exemplar beträgt.

Die Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau ist nunmehr zu haben:

Verhandlungen des fünften Provinzial-Landtages des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Ober-Lausitz auf dem im Jahre 1837 abgehaltenen fünften Landtage. 4. Geheft. Preis 10 Sgr.

Ein Candidat der Theologie wünscht unter sehr billigen Bedingungen Elementar-, wie Gymnasial-Unterricht zu ertheilen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Herrn Wundarzt Fülleborn, Schuhbrücke Nr. 16, 2. Tr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 38 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 14. Februar 1839.

Bekanntmachung.

Die Ausgangs März d. J. bevorstehende Vertheilung und gänzliche Ausantwortung des Nachlasses des am 19. März 1837 zu Bunzlau verstorbenen Majors und Commandeurs der 9ten Invaliden-Compagnie, George Christian Heinrich von Weyrach unter die legitimirten Erben desselben wird den etwaigen unbekannten Nachlaßgläubigern, mit Hinweisung auf die in den §§ 137 und 141, Th. I, Tit. 17 des allgemeinen Landrechts ausgedrückten gesetzlichen Folgen hiermit bekannt gemacht.

Glogau, den 18. Januar 1839.

Königl. Oberlandes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Oswald.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des an der Ecke der Albrechts- und Bischofsstraße gelegenen, zur Stadt Rom genannten, Hauses Nr. 1274, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 18,593 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., wird ein Licitations-Termin auf

den 31. Mai 1839 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger:

a) die verehel. Kaufmann Regent, geborne Jockisch,
b) der Erdmann Ferdinand Hoffmann,
c) der Carl Philipp Moritz Hoffmann,
d) die Caroline Wolff und Johanne Lorenz
e) die verw. Musikus Kaulig, jetzt deren Erben,

werden zu diesem Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 19. Oktober 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Uecke.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Brennholz-Bedarfs für die Garnison- und Lazareth-Anstalten zu Breslau und Brieg auf die drei Jahre 18$^{40}/_{42}$ wird ein Licitations-Termin auf den 20sten März c., Vormittags um 9 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale festgesetzt, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Die Gebote sind für jeden Garnison-Ort besonders abzugeben, und können die Lieferungs-Bedingungen täglich während der Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Die Unternehmer haben sich zu dem Termine mit Kaution — im zehnten Theile des Lieferungs-Objektes — zu versehen.

Breslau, den 17. Januar 1839.

Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps.
Weymar.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Massen und deren etwanige Erben werden hierdurch benachrichtiget, daß die in den Massen befindlichen Gelder bei ferner unterbleibender Abforderung aus der Depositalkasse an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse zu Berlin werden abgeliefert werden.

Verzeichniß der bisher unerhoben gebliebenen Deposital-Massen:

1) des Johann Stock, zuletzt in Trebnitz, unbekannt seit 1828, 25 Rthlr.;
2) des Andreas Krause, zuletzt in Pawellau, Trebnitzer Kreis, unbekannt seit 1813, 2 Rthlr. 3 Pf.;
3) des Franz Grün, zuletzt in Trebnitz, unbekannt seit 1821, 15 Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.;
4) des Anton Grün, zuletzt in Trebnitz, unbekannt seit 1828, 3 Rtlr. 8 Pf.

Trebnitz, den 27. Januar 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Lohnkutschers Michael Laubenbach von hier, werden die Leibes- oder Intestat-Erben des verlebten Ferdinand Laubenbach aus Atzhaussen, im Kreise Unterfranken und Aschafenburg des Königreichs Baiern, Besitzer einer Fasanerie bei Goschütz, aufgefordert: innerhalb 4 Wochen, vom Tage der öffentlichen Bekanntmachung an, den Grad ihrer Verwandtschaft mit dem verlebten Ferdinand Laubenbach aus Atzhaussen, durch legale Zeugnisse bei unterfertigtem Gerichte nachzuweisen, und nach genommener Einsicht des Vergleichs vom 8. Juni 1837 bei dem Königl. Preußischen Stadtgerichte zu Breslau sich zu erklären, ob sie diesem Vergleiche ihre Zustimmung geben, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, als ansonst ohne ihre fernere Berücksichtigung die Masse an die sich bereits legitimirten Verwandten des Michael Laubenbach von hier nach dem erwähnten Vergleiche ausgeantwortet werden wird.

Würzburg im Kreise Unterfranken und Aschafenburg, den 2. Jan. 1839.

Königl. Baierisches Kreis- und Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Der seit länger als 10 Jahren verschollene Bürger und Straßenaufseher Gregor Rother aus Leobschütz wird hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zu dem auf den 14. November d. J. Vormittag 11 Uhr vor dem Kommissario Herrn Assessor Köcher in hiesigem Gerichts-Lokal angesetzten Termine, bei dem Gericht oder in dessen Registratur schriftlich oder mündlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen seinen legitimirten Erben verabfolgt werden wird.

Leobschütz, den 25. Januar 1839.

Das Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Gerichts-Amt Greiffenstein. Die dem Kanzlist Johann Graf gehörige, zu Egelsdorf, Löwenberger Kreises, unter Nr. 15 belegene Scholtisei, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 5452 Rtlr. 10 Sgr. 5 Pf. geschätzt, soll

den 17. April 1839

Vormittags um 10 Uhr in unserem Amtslokale im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden.

Bekanntmachung.

Der Freigutsbesitzer Nadbyl zu Ober-Frauenwaldau beabsichtigt, seine vor einigen Jahren cassirte Wassermühle von einem Mahlgange wieder neu herzustellen, und sie oberschlägig bauen zu lassen.

Dies wird nach Maaßgabe des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 und der Königl. Regierungs-Verfügung vom 2. Februar 1837, mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen dagegen binnen 8 Wochen präclusivischer Frist schriftlich anzuzeigen, oder hier zu Protokoll zu geben.

Trebnitz, den 22. Januar 1839.

Der Königl. Landrath
v. Poser.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des zu Neisse verstorbenen Regimentsarztes Dr. Ebel wird von seinen Erben im Laufe dieses Monats getheilt, was mit Bezug auf die Vorschriften des § 137 seq., Theil I, Titel 17 des Allgem. Land-Rechts allen seinen Gläubigern hierdurch bekannt gemacht wird, welche sich an den Justiz-Kommissarius John in Neisse mit ihren etwanigen Ansprüchen zu wenden haben. Es werden aber auch sämmtliche Schuldner des Verstorbenen zur Berichtigung ihrer Schuldbeträge an den Justiz-Kommissarius John bei Vermeidung der Klage aufgefordert.

Neisse, den 8. Februar 1839.

Auktion.

Am 15. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Auktions-Gelasse Mäntlerstraße Nr. 15, 10 Contrebaßgeigen, eine messingene Trommel, 2 Becken, und 2 Fortepianos, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 10. Februar 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Gemälde- und Kupferstich-Versteigerung.

Freitag den 15ten d. Vor- und Nachmittags werde ich Albrechtsstraße in Nr. 22 einige Oelgemälde, Kupferstiche, Steindrücke, unter denen sich mehrere Boisserée'sche Blätter von Strixner befinden, ferner die Kupferwerke: **Raccolta di statue antiche e moderne Rom 1704**, und **Les Batimes et les Desseins de A. Paladio, 4 Tom. Vincence 1786**, versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Den beendeten Verkauf der in Lissa bei Breslau pro 1839 verkäuflichen Elektoral-Sprung-Widder, so wie der diesjährigen Schaf- und Lammwolle, beehrt sich, um weiteren diesfälligen gütigen Anfragen zu begegnen, ergebenst anzuzeigen:

die Gräfl. v. Lottumsche Administration zu Lissa.

Schafvieh-Verkauf.

20 Sprungböcke, 150 zur Zucht taugliche Mutterschafe und 150 vollzähnige Schöpse stehen als überzählig zum Verkauf in Schedlau bei Falkenberg. Für die Gesundheit der Heerde wird Gewähr geleistet. Das Nähere beim Wirthschaftsamte.

Garçon-Wohnung für Ostern.

Für einen soliden, ruhigen Miether, Bischofstraße Nr. 3, in der dritten Etage, zwei aneinander hängende freundliche Hinterzimmer, mit Bedienung, mit auch ohne Meubles.

Zu vermiethen und bald oder zu Ostern zu beziehen: eine Stube nebst Cabinet, für einen oder zwei ruhige Herren, Schuhbrücke Nr. 38, dem Mathias-Gymnasium geradeüber.

Pariser, Wiener und Leipziger Frühjahrs-Mützen, Negligee-Mützen mit Gold- und Silberstickerei, wie auch die neueste Façon Filzhüte, erhielt in größter Auswahl:

L. Hainauer jun.,
Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.

Ausverkauf von Damenputz.

Um das Geschäft so schnell als möglich ganz aufzulösen, verkaufe ich allen noch vorräthigen Damenputz, bestehend in Hüten, Hauben, Bändern, Blumen und verschiedenen anderen Gegenständen, zu und unter dem Kostenpreise.

Es werden, um die noch vorräthigen Stoffe verarbeiten zu können, Bestellungen angenommen, nach neuen Modellen angefertigt und zum Kostenpreise berechnet.

Die Damenputz-Handlung
T. S. Schröder,
Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage an hiesigem Platze, Nikolai- und Herren-Straßen-Ecke Nr. 7, eine

Spezereiwaaren- und Delikatessen-Handlung

eröffnet habe. — Mein Bestreben wird jederzeit dahin gerichtet sein, alle mir zu Theil werdenden gütigen Aufträge aufs Beste auszuführen, und das mir zu schenkende Vertrauen durch reelle und solide Handlungsweise zu rechtfertigen. Breslau, den 12. Febr. 1839.

C. G. Ossig.

Neueste Kleiderhandlung.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von heute an mit meinem seit einer Reihe von Jahren geführten

Tuchgeschäft
eine
Kleiderhandlung

verbinde. Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, die modernsten und dauerhaftesten Artikel in diesem Geschäfte zu den billigsten Preisen zu führen, ebenso werde ich alle in dieses Fach einschlagenden Bestellungen auf's schleunigste und beste auszuführen bemüht sein.

Breslau, 11. Febr. 1839.

Wolff Levy,
Ring- und Blücherplatzecke Nr. 12.

Eine Partie Tuche, in den gangbarsten Farben und in den Preisen von 1 bis 1½ Rtlr., habe ich in Kommission erhalten und empfehle ich solche dem damit handeltreibenden Publiko zur geneigten Abnahme; zugleich empfing ich Muster von schafwollenen Garnen in allen Couleuren, zu deren Ansicht ich einlade, und worauf ich, wenn größere Partien erforderlich sind, Bestellung annehme.

Ludwig Heyne,
Albrechtsstraße Nr. 37.

Mühlen-Verkauf.

Den 25. Februar Vormittags 11 Uhr soll die am Ohlefluß, an der kleinen Straße von Brieg nach Breslau gelegene, zweigängige, dem Valentin Klose gehörige Wassermühle, nebst Stallung, Scheune, 8 Morgen Acker u. ohngefähr 2 Morgen Wiesen, zu Oberdremling, Ohlauer Kreises, auf dem Schlosse zu Jakobine subhastirt werden. Die Taxe beträgt 436 Rthl. 23 Sgr. und ist im Gerichts-Lokal zu Jakobine, so wie im Kretscham zu Dremling zur Ansicht ausgehängt.

!!! Billige Weine. !!!

Um mit dem noch restirenden Commissions-Lager bald zu räumen, verkaufe ich jetzt:

alten Markebronner Rheinwein pro Fl. 12½ Sgr., besten weißen Franzwein, pro Flasche 10 Sgr.;

ferner

ist wieder angekommen der rühmlichst bekannte

Doppel-Bischof- und Cardinal-Extrakt,

vom Apotheker Branke zu Schönebeck, in Flaschen zu 4 und 7½ Sgr.

August Hertzog,
Schweidnitzer Str. Nr. 5.

Albrechtsstraße Nr. 37 ist eine Wohnung von 3 Piecen zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Lohnkutscher Herrn Walter daselbst.

Das Dominium Wallisfurth bei Glatz beabsichtigt, die dasige Bierbrauerei von Johanni c. a. ab in Pacht auszugeben. Pachtlustige können die diesfallsigen Pachtbedingungen zu jeder Stunde in hiesiger Amtskanzlei einsehen.

In schöner fetter Waare
geräuchert. Elb. Lachs,
ganz billig,
holländische Heringe,
circa 45 Stck. 1⅓ Rthlr., incl. Gebind, 12 Stck. 15 Sgr., 1 Stck. 1½ Sgr.
Banfer-Vull-Heringe,
circa 45 Stck. 27½ Sgr., 12 Stck. 8 Sgr., 1 Stck. 1 Sgr.
Sardellen-Heringe,
circa 100 Stck. 15 Sgr., incl. Gebind, 60 Stck. 6 Sgr., 9 Stck. 1 Sgr., offerirt
C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Zwei nebeneinander sich befindende geräumige und trockene Keller sind Karlsstraße am Königl. Palais, von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere hierüber Junkernstraße, bei

Augustin und Sohn.

Eine Parterre-Gelegenheit

ist für ein ruhiges Geschäft, Altbüsser-Straße Nr. 54., von Ostern ab zu vermiethen; das Nähere 1 Stiege hoch.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Albrechtsstraße Nr. 17 die vortheilhaft gelegene Handlungs-Gelegenheit Parterre, mit Wohnung und einem öffentlichen Gewölbe von Ostern 1839 ab.
2) Nikolaistraße Nr. 31 ein Pferdestall mit Zubehör nebst Wagenplatz, ein bisher zum Bierverkauf benutzter Keller, so wie die vornheraus bisher von Uhrmachern und Goldarbeitern benutzte Parterre-Wohnung von Ostern a. c. ab.
3) Reusche Straße Nr. 63 die Pferdeställe nebst mehreren Wohnungen von Ostern d. J. ab.
4) Neue Welt-Gasse Nr. 42 eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör in der 1sten Etage von Ostern 1839 ab.
5) Goldene Radegasse Nr. 24 der bisher zum Böttcherhandwerk und Bierverkauf benutzte Keller von Ostern a. c. ab.
6) Hummerei Nr. 8 eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör von Ostern c. ab.
7) Altbüsser-Straße Nr. 21 eine Wohnung in der ersten Etage von 2 Stuben nebst Zubehör von Ostern d. J. ab.
8) Kurze-Gasse Nr. 2 zwei Gärten, mehrere Ställe und Remisen, so wie eine große Kalkgrube sofort.
9) Mehlgasse Nr. 13 die gut eingerichtete Branntweinbrennerei nebst mehreren Wohnungen von Ostern d. J. ab.
10) Matthias-Straße Nr. 93 ein Pferdestall mit Zubehör und eine Garten-Abtheilung sofort, sowie eine Wohnung von drei Stuben nebst Zubehör in der 1sten Etage von Ostern d. J. ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Bekanntmachung.

Unter Beifügung eines Aufsatzes*) über den Zweck und das Wesen der mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs hier zu gründenden:

„Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt"

bringen wir, bei beendigter Einrichtung des Geschäftsbetriebs derselben, hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß die hieselbst zu etablirende Direktion des Instituts am 25sten d. M. in Funktion treten und in den Königl. Preuß. Landen die Anstalt am 15. Februar d. J. zum Beitritt eröffnet werden wird, so daß von diesem Tage an, sowohl bei der Direktion hierselbst (Tauben-Straße Nr. 27), als bei den in den Provinzen etablirten Haupt- und Special-Agenturen Einlagen gemacht werden können.

Die Kenntniß des Umfangs der Theilnahme des Publikums an der Anstalt annoch erwartend und zur Ersparung von Kosten im Interesse der Anstalt, wird, unter Berücksichtigung des Schlußsatzes des §. 51 der Statuten, die Geschäfts-Verwaltung der Direktion vermittelst eines möglichst geringen Personals begonnen und von dem Ingenieur-Major außer Dienst und Stadt-Verordneten, Herrn Blesson, als ersten Direktor, provisorisch übernommen und geleitet werden.

Der Buchhalter der Königl. General-Militair-Kasse, Herr Neubauer, wird die provisorische Verwaltung der Instituts-Kasse besorgen.

Die Haupt-Agentur der Renten-Versicherungs-Anstalt für den Regierungs-Bezirk Breslau ist dem Königl. Lieutenant a. D., Herrn C. S. Weiß zu Breslau, übergeben worden. Derselbe wird die Namen der von ihm ressortirenden Herren Special-Agenten und deren Wohnorte zur öffentlichen Anzeige bringen.

Sämmtliche Herren Agenten sind mit dem Debit der Statuten zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. das Exemplar beauftragt und es ist bei denselben auch ein in Druck erschienener Commentar zu den Statuten zu 6 Sgr. das Exemplar zu erhalten.

Berlin, den 21. Januar 1839.

Einstweiliges Curatorium der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der Präsident desselben (gez.) **von Reimann.**

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß die nöthigen Aufnahme-Deklarationen zu Versicherungs-Anträgen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt unentgeldlich, so wie die Statuten zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. und mit Commentar zu 6 Sgr. das Exemplar vom 15ten d. M. an täglich (Sonn- und Fest-Tage ausgenommen) sowohl in dem Geschäfts-Lokale der Haupt-Agentur,

am Rathhause Nr. 2, nächst der Hauptwache,

als auch bei den untenbemerkten Special-Agenturen zu haben sein werden.

Hierbei erlaube ich mir noch ergebenst zu bemerken, daß ich sehr gern bereit sein werde, nicht nur allen etwanigen Anfragen, in Betreff dieses neuen großartigen Instituts, mit der nöthigen Auskunft, auf das dienstwilligste entgegen zu kommen, sondern auch bemüht sein will, Einem resp. Publikum, bei Versicherungs-Anträgen, in so weit es mir gestattet ist, jede Erleichterung und Bequemlichkeit zu verschaffen.

Die zu meinem Wirkungskreis gehörigen Herren Agenten sind:

In Brieg Herr G. H. Kuhnrath, in Frankenstein Herr C. Tschörner, in Guhrau Herr Oswald Pfeffer,
= Nimptsch = Ludwig Müller, = Reichenbach = J. G. Wolff, = Schweidnitz d. Hr. J. G. Scheder sel. Sohn.
Für Wohlau der Herr Pol.-Distr.-Commissarius Paur zu Kl.-Kreidel bei Wohlau.

Für die Umgegend von Glatz und Militsch werde ich die Namen der Herren Agenten später bezeichnen.

Breslau, den 6. Februar 1839.

C. S. Weiß.

*) Der Aufsatz befindet sich im nächsten Amtsblatt Stück 8 abgedruckt.

Bleichwaaren-Besorgung.

Schon seit vielen Jahren übernehme ich alle Arten Bleichwaaren, als: Haus-Leinwand, Tisch- und Handtücherzeug, Garn und Zwirn zum Bleichen. Die hiesigen Gebirgs-Bleichen stehen mit Recht im Rufe der Vorzüglichkeit, und kann ich mit Zuversicht behaupten, daß bisher Jedermann mit der Ausführung meiner schönen, unschädlichen und dabei gewiß billigen Rasenbleiche zufrieden gewesen ist.

Ich erlaube mir daher die ganz ergebene Bitte, mich auch in diesem Jahre mit recht reichlichen Einlieferungen erfreuen zu wollen, da ich gewiß Alles aufbieten werde, um durch prompte Besorgung und die möglichst billigsten Preise dem in mich gesetzten Vertrauen zu entsprechen.

Für Breslau und die Umgegend übernimmt Herr Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6,

die Bleichwaaren zur weiteren Besorgung an mich. Zu mehrerer Bequemlichkeit derjenigen werthen Eigner, denen die Hauptstadt zu entfernt ist, übernehmen jedoch unterzeichnete Herren in der Provinz auch dies Jahr, wie früher, die Bleichwaaren, und liefern dieselben gegen Bezahlung meiner eignen Rechnung zurück.

Von jetzt an bis in die ersten Tage des Monats August werden Bleichwaaren angenommen, doch sind namentlich für Garne und Zwirn recht zeitige Einlieferungen anzurathen. Schließlich bemerke ich noch, daß die Waaren auf den Bleichen, Bleich-Plauen und Mangeln, so wie bei mir, gegen jede Feuers-Gefahr versichert sind.

Hirschberg im Januar 1839. **F. W. Beer.**

Bleichwaaren nehmen an:

In Jauer Hr. C. G. Scholtz, in Winzig Hr. C. Bierend, in Oels Hr. C. W. Müller, in Strehlen Hr. F. Dümont,
= Goldberg Hr. C. B. Vogt, = Guhrau Hr. C. L. Schmäk, = Bernstadt Hr. A. E. Seeliger, = Oppeln Hr. L. E. Schliewa,
= Hainau Hr. Gustav Warmuth, = Fraustadt Hr. B. G. Schneider, = Namslau Hr. C. B. Härtel, = Pleß Hr. M. Eberhard, und
= Steinau Hr. Ferd. Warmuth, = Wohlau Hr. B. G. Hoffmann, = Brieg Hr. G. H. Kunrath, = Beuthen Hr. Ferd. Herbst.
= Polkwitz Hr. C. A. Jonemann, = Militsch Hr. B. M. Stoller, = Wansen Hr. J. E. Wolf,

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren jeder Art, deren pünktlichste Besorgung ich mir zur Pflicht machen werde. Leinwand und Tischzeug ꝛc. muß an beiden Enden mit rothtürkischem Garn, Garn und Zwirn, aber mit daran gehefteten weißen Fleckchen, und diese ebenso gezeichnet sein. Auch können rothe und roth und blaue oder gegitterte Leinenfleckchen zum Zeichnen des Garnes und Zwirnes verwendet werden.

Breslau, im Januar 1839. **Ferd. Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6.**

Angekommene Fremde.

Den 12. Febr. Gold. Gans: Hr. Major Graf v. Lüttichau a. Strehlen. Fr. Majorin v. Arnstedt a. Frankenstein. HH. Kfl. König a. Rüdesheim u. Fitterer a. Magdeburg. — Drei Berge: Hr. Kfm. Wagner a. Leipzig. — Gold. Schwert: Hr. Kfm. Bramigk a. Potsdam. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. Baron v. Richthoffen a. Roin. — Rautenkranz: Hr. Oberamtm. Schmidt a. Guttentag. Hr. Rentier Ruhoff, genannt Wulfinghoff aus Fröndenberg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutspächter Sopski a. Prisselwitz. Hr. Dekonom v. Stümer a. Kreutzburg. Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Wehlau aus Ostrowo. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Kramsta aus Reppersdorf. Hr. Major von Wulffen a. Neisse. HH. Kfl. Wäber a. Liegnitz u. Hinze a. Kreutzburg. — Hotel de Silesie: HH. Kaufl. Kämpf a. Berlin u. Dörpinghaus aus Büren. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaplan Bertzik a. Creutzendorf u. Hr. Banquier Prausnitzer a. Liegnitz.

Wechsel- u. Geld- Cours.
Breslau, vom 13. Februar 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{11}{12}$	—
Dito	2 Mon.	150	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.20\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	-	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$102\frac{1}{12}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{6}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		$113\frac{1}{6}$	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		$41\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{1}{3}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	70
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	92
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{5}{12}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$103\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -	4	$103\frac{11}{12}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	—	$105\frac{1}{2}$
dito dito 500 -	4	—	$105\frac{1}{2}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$.		—	—

Universitäts-Sternwarte.

12. Februar 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″	0,43	+ 1, 4	+ 0, 6	0, 6	SSO. 13°	überwölkt
= 9 Uhr.	28″	0,21	+ 1, 8	+ 1, 1	0, 6	SW. 9°	Milchschleier
Mittags 12 Uhr.	28″	0,25	+ 2, 4	+ 2, 5	0, 5	W. 10°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	11,68	+ 2, 9	+ 3, 0	1, 4	W. 31°	heiter
Abends 9 Uhr.	27″	11,20	+ 2, 2	+ 1, 3	1, 2	SSW. 14°	große Wolken

Minimum + 0, 6 Maximum + 3, 0 (Temperatur) Oder — 0, 0

13. Februar 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	10,32	+ 2, 1	+ 1, 7	0, 8	S. 8°	überzogen
= 9 =	27″	10,09	+ 2, 6	+ 2, 3	1, 0	S. 13°	= =
Mittags 12 =	27″	9,93	+ 2, 8	+ 2, 7	0, 8	SW. 13°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 =	27″	9,69	+ 3, 0	+ 3, 2	0, 6	W. 77°	= =
Abends 9 =	27″	10,56	+ 2, 4	+ 1, 6	0, 6	W. 90°	kleine Wolken

Minimum + 1 6 Maximum + 3, 2 (Temperatur) Oder — 0, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg	2. Febr.	2 15 —	2 10 —	1 26 —	1 15 —	— 27 —
Jauer	9. =	2 14 —	2 12 —	1 23 —	1 11 —	— 27 —
Liegnitz	8. =	— — —	2 12 6	1 23 —	1 13 —	— 28 4
Striegau	28. Jan.	2 17 —	2 14 —	1 22 —	1 10 —	— 26 —

Getreide-Preise. Breslau, den 13. Februar 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 20 Sgr. — Pf.	2 Rl. 10 Sgr. — Pf.	2 Rl. — Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 14 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 25 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.